



Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten

Zum Antwortpsalm: Ps 126 (125)^{1-2b.2c-3.4-5.6} und zum Evangelium: Joh 8¹⁻¹¹

Zur Zeit Jesu haben Juden sehr stark daran geglaubt, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen dem, was man tut und dem, was einem geschieht. Das war so extrem, dass jemand, dem etwas Schlimmes geschehen ist, als Sünder angesehen wurde.

Dieser Glaube ist eigentlich eine „Saat unter Tränen“. In der Geschichte von der Ehebrecherin wird aus diesem verurteilenden, tränenreichen Glauben allerdings eine jubelnde Ernte.

Sogar die Steine können jubeln, weil sie keine Mordwerkzeuge werden, sondern ruhig am Boden chillen können. Jesus setzt nämlich darauf, dass vor allem ältere Menschen auch Unangenehmes in ihrem Leben erlebt haben, also dem jüdischen Glauben nach selber Sünder sind und so kein Recht haben, den ersten Stein auf die Frau zu werfen.

Ich freue mich daher sehr darüber, dass wir im allgemeinen Schuldbekentnis als Sünder andere Sünder bitten, für uns zu beten. Wir säen auf diese Weise unter Tränen und können mit Jubel ernten, weil Gott, der Liebe ist und Freiheit will, uns gewiss vergibt, wenn wir darum bitten.



Madeleine & Frank Bernzen

Straßgang

Schönen Sonntag!

Seelsorgeraum Graz Südwest

www.seelsorgeraum-graz-suedwest.graz-seckau.at